



Landeshauptstadt
München

*Ich bin Rom**



**Rom: Angehöriger der Minderheit der Roma.
Ausführliche Informationen zur (Selbst-) Bezeichnung Sinti und Roma bzw.
Rom*nja und Sinti*zze finden Sie hier: www.muenchen.de/demokratie*



Landeshauptstadt
München

Ich bin Münchner



*„Als ich noch klein war, haben wir mal für drei Jahre auf dem
Land gelebt. Das war eine sehr langweilige G'schicht. Zum
Glück sind wir dann wieder zurück nach München gezogen.“*

Was verbindet mich mit München?

München ist meine Heimatstadt. Meine Urgroßmutter, meine Oma, meine Mutter und ich – wir sind alle in der Maistraße geboren, mitten in der Stadt. Und ich war auch schon immer ein richtiges Stadtkind. Als ich noch klein war, haben wir mal für drei Jahre auf dem Land gelebt. Das war eine sehr langweilige G'schicht. Zum Glück sind wir dann wieder zurück nach München gezogen. Ich brauche einfach das Leben in der Stadt und ich mag die Münchner.

Was zeichnet mich aus?

Die Liebe zur Musik und mein soziales Engagement. Ich bin zwar gelernter Bürokaufmann, aber meine Leidenschaft galt schon immer der Musik. Im Büro war es auch einfach zu langweilig. Groß geworden bin ich mit Schwarzer Musik – Soul, Blues, Funk. Durch die Amerikaner war München nach dem Krieg eine richtige Hochburg für diese Musik. Das hat mich als Kind begeistert. Mit 14 habe ich dann selber angefangen, in einer Band Gitarre zu spielen. Und die Leidenschaft hat mich bis heute nicht losgelassen. Heute arbeite ich als Musiklehrer für Kinder mit Aufmerksamkeitsproblemen.

Fotos: Michael Nagy (Presse- und Informationsamt)



Landeshauptstadt
München
Fachstelle für Demokratie

www.muenchen.de/demokratie

Was bedeutet es für mich, Rom zu sein?

Ich bin gerne Rom – und ich bin stolz auf meine Identität. Rom zu sein, bedeutet für mich frei zu denken und ein freier Mensch zu sein. Deshalb wollte ich auch schon immer mein eigener Chef sein. Von meinem Vater habe ich sehr viel über die Verfolgung der Sinti und Roma im Nationalsozialismus mitbekommen. Aus seiner Familie wurden mehr als 30 Menschen in Mauthausen, Dachau und Auschwitz ermordet. Diese Geschichten haben mich sehr geprägt.

Was wünsche ich mir für München?

Wenn ich durch die Stadt fahre, genieße ich, wie bunt, frei und vielfältig sich München anfühlt. Gerade seit der Nachkriegszeit hat sich hier viel getan. Und ich wünsche mir, dass das so bleibt. Sorgen macht mir zurzeit das Wiederaufleben von rechtem Gedankengut. Ich weiß gar nicht, was die Rechten immer wollen. Von der Weltoffenheit der Stadt profitieren wir doch alle. Ganz aktuell wünsche ich uns allen außerdem viel Kraft und Gottvertrauen, damit wir gut und gesund zusammen durch die Corona-Krise kommen.

Johann, 67 Jahre

V.i.S.d.P.: Fachstelle für Demokratie, Marienplatz 8, 80331 München